

Im Gespräch mit Autorin Angie Thomas

1. Was hat Sie inspiriert, von allen Charakteren aus »The Hate U Give« gerade Mavericks Vorgeschichte zu erzählen?

Maverick war von Anfang an der Charakter, über den die Leute am meisten wissen wollten – und den sie am meisten lieben. Sie wollen sein wie er, mit jemandem wie ihm zusammen sein, oder wünschen sich einen Vater wie ihn. Mir sind auch viele reale „Mavericks“ begegnet. Junge Männer, die ihren Weg noch suchen und einfach als „Troublemaker“ abgeschrieben werden. Ihr Potential bleibt unerkannt, man sieht sie nur als Risiko für die Gesellschaft. Sie haben aber alle ihre eigenen Geschichten, und sie verdienen es nicht nur, sich zu entwickeln, sondern auch die Chance, das man mehr in ihnen sieht als nur ihre aktuellen Verhaltensweisen und Lebensumstände.



3. Ihre beiden letzten Bücher behandeln Rassismus, Gang-Brutalität und Polizeigewalt. Kehren diese Themen auch in »Concrete Rose« zurück?

Ja, sehr. Eine Sache, die ich auf jeden Fall anspreche, ist das Gefängnisssystem der USA. Mavericks Vater sitzt im Gefängnis. Wir bekommen hier einen kleinen Einblick in all die Probleme, die damit einhergehen. Was das für eine Familie bedeutet, wenn jemand, der sie versorgt hat, plötzlich wegfällt. Aber ich spreche auch über „over-policing“, also umfassende Polizeipräsenz in bestimmten Vierteln. Wir betrachten hier ja eine Community fast 20 Jahre vor dem Anfang von »The Hate U Give«. So viele Dinge, die in »The Hate U Give« passieren, sind damals auch schon geschehen. Was ist da los? Was sind hier die Probleme in einem System, das es diesem Kreislauf ermöglicht, immer weiter zu gehen?

4. Warum denken Sie ist die Geschichte auch außerhalb der USA wichtig?

Rassismus, Vorurteile, Diskriminierung und Polizeigewalt sind Probleme, die über die USA hinausreichen. Ich hoffe, dass meine Bücher dabei helfen, Empathie zu erzeugen, wenn es zu diesen Problemen kommt. Indem man Menschen wie durch ein Fenster in das Leben anderer blicken lässt, verstehen sie hoffentlich ihre eigene Gesellschaft besser.

5. Wie haben die Leute nach der Veröffentlichung auf Ihr Buch reagiert?

Ich habe unglaubliche Rückmeldungen zu »The Hate U Give« und »On the Come Up« erhalten. So viele Leser haben gesagt, dass ihnen die Augen und Herzen geöffnet wurden und darauf bin ich stolz. Die besten Reaktionen sind die von schwarzen Mädchen, die sich mit Starr und Bri identifizieren. Viele von ihnen haben mir geschrieben und sich bei mir dafür bedankt, wie ich die beiden als Protagonistinnen beschrieben habe. Sie sagen, es sei das erste Mal, dass sie sich selbst in einem Buch wiedergefunden haben.

6. Was können insbesondere junge Leute in der Gesellschaft tun, um Rassismus zu reduzieren?

Zuhören, wenn Menschen mit anderer Hautfarbe sich zu Rassismus äußern und nicht versuchen, Dinge schön zu reden. Sie sollten sich daran erinnern, dass sie eine Stimme haben und dass diese zählt. Wenn du Rassismus siehst, sprich es aus. Verhindere es. Es braucht uns alle, es auszusprechen und dafür zu stehen, damit Rassismus wirklich endet.